

# Warum Schulz?

Lucas Zeise

---

Warum Schulz? Dieses Rätsel hat mich zwar ruhig schlafen lassen. Aber ich wollte schon wissen, warum die SPD gerade diese Figur zu ihrem Vorsitzenden und Kanzlerkandidaten macht. Langsam ahne ich die eigentlich auf der Hand liegende Antwort: Martin Schulz ist dazu da, die jetzige Koalition aus Union und SPD über den lästigen Septemberwahltermin hinaus abzusichern und ansonsten nichts zu ändern.

Manchmal ist es ganz gut, die Provinzpresse zu lesen. In diesem Fall hat die *Westfälische Rundschau*, ein Produkt ohne eigene Redaktion, das zur Funke-Mediengruppe gehört, zu meiner Erhellung beigetragen. Drei Personen haben ein Interview mit dem »neuen starken Mann der SPD« geführt, wie er einführend genannt wird. Die Funke-Gruppe (früher WAZ-Konzern, der seit Jahrzehnten beste Beziehungen zu den rechtesten Figuren in der SPD unterhält) hat für ihr Interview Reklame gemacht. Sie haben die ihrer Meinung nach knalligste Aussage des starken Mannes der SPD nach draußen posaunt. Sie lautet: »Schulz will höhere Löhne in Deutschland.« Tatsächlich finden sich diese Nachricht und weitere Spuren des Interviews breit gestreut in den Medien.

Zu den höheren Löhnen sagt er: »Die enormen wirtschaftlichen Gewinne (...) haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erarbeitet. Die Gewinne der Unternehmen sind deutlich stärker gewachsen als die Löhne. Das sollten die Tarifpartner bei ihren nächsten Verhandlungen berücksichtigen.« Nichts als unverbindliches Gequatsche also. So etwas hat sogar Bundesbankpräsident Jens Weidmann von sich gegeben. Keine Erhöhung des Mindestlohns und schon gar nicht höhere Löhne im öffentlichen Dienst. Befragt nach steuerlicher Gerechtigkeit, weicht Schulz sofort auf die EU aus, schimpft unbestimmt auf »Steuerdumping« in Europa und vergisst gezielt zu erwähnen, dass er den Steuerwettbewerb nach unten zugunsten der Konzerne als Präsident des EU-Parlaments immer voll unterstützt hat. Auch der Frage, ob er denn die Agenda 2010 der Regierung Schröder noch für gut halte, weicht er aus. Es gelte den Blick nicht in die Vergangenheit, sondern nach vorn zu richten.

Auf die folgerichtige Frage, was denn anders wäre, wenn er anstelle von Frau Merkel Kanzler wäre, sagt Schulz: »Wenn Frau Merkel als geschäftsführende Vorsitzende einer stark sozialdemokratisch geprägten Bundesregierung sozialdemokratische Politik macht, ist das doch schön.« Und er empfiehlt, deshalb doch gleich einen Sozialdemokraten – nämlich ihn – zu wählen. Der Mann will partout nichts anders machen als Merkel. Er ist vollkommen zufrieden mit der Politik, die die Regierung jetzt betreibt. Er würde sie fortsetzen, selbst wenn seine Partei mehr Stimmen erhielte als die Union und er tatsächlich zum Kanzler einer Koalition, zusammengesetzt aus welchen Parteien auch immer, gewählt würde. Dass er das so laut selber sagt, hat mich ein wenig verwundert. Schon als EU-Parlamentspräsident war dieser Mann das wandelnde Bündnis aus Sozis und Konservativen.

---

<http://www.jungewelt.de/2017/02-04/041.php>